

Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Kulturausschuss	17.07.2013	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Sachstandsbericht zur Um- bzw. Neugestaltung der Dauerausstellung des Historischen Museums

Hier: Das Bielefelder Mittelalter im Museum

Sachverhalt:

Nach Abschluss des Vertrages über die Neugestaltung der Dauerausstellung mit dem Ausstellungsgestalter Michael Falkenstein (s. Mitteilung im Kulturausschuss am 05.12.2013) wurden die Arbeiten an der Mittelalterabteilung im Dezember umgehend aufgenommen. Zunächst wurde entsprechend der Empfehlung der Arbeitsgruppe historisches Museum eine Expertengruppe einberufen, in der

- Brigitte Brand, Archäologin und Leiterin des Kulturamtes der Stadt Bielefeld
- Dr. Daniel Bérenger, Leiter der Außenstelle Bielefeld des LWL Amtes für Bodendenkmalpflege
- Dr. Elke Treude, Archäologin am Lippischen Landesmuseum Detmold
- Prof. Dr. Reinhard Vogelsang, ehem. Stadtarchivar Bielefeld
- Prof. Dr. Ulrich Meier, Universität Bielefeld, Lehrstuhl Mittelaltergeschichte und
- Dr. Jochen Rath, Leiter Stadtarchiv Bielefeld

mitgearbeitet haben.

Nach vier Arbeitssitzungen verständigten diese sich auf folgende Inhalte, für die der Gestalter ein erstes Konzept erarbeitet hat:

1. Das Umfeld und die Voraussetzungen für die Stadtgründung

Die Stadt Bielefeld wurde von den Ravensberger Grafen aus politischen und geostrategischen Gründen errichtet. Politisch galt es die eigene Territorialherrschaft aufzubauen und durch Abgaben auf eine solide finanzielle Basis zu stellen. Zu diesem Zwecke wurde auch der Handel in der neuen Gemeinde privilegiert. Geostrategisch wurde die Lage am „Bielefelder Pass“ genutzt, den es durch eine Burg und die neu gegründete Stadt zu beherrschen galt.

Hierzu werden in erster Linie Palisadenreste und Steine aus der ersten Stadtmauer gezeigt werden. Weiterhin ist die Präsentation von Funden aus der Zeit vor der Stadtgründung vorgesehen, um zu zeigen, dass hier eine kontinuierliche Besiedlung stattgefunden hat. Die bauliche Entwicklung wird mit vorhandenen Stadtmodellen, die sich als roter Faden durch die gesamte Dauerausstellung ziehen werden, dargestellt.

2. Glaube und Kirche als Grundlage mittelalterlichen Lebens

Glaube und Religion bestimmten das Leben in der mittelalterlichen Stadt in heute nicht vorstellbarem Maße. Die Kirche bot geistliche Zuflucht, trat aber auch als Obrigkeit und Grundbesitzerin in Erscheinung.

Durch das originale Maßwerk der Neustädter Marienkirche, das gleichzeitig als Fenster zur Gegenwart den Blick in die übrige Ausstellung öffnet, wird die Bedeutung der Kirche eindrucksvoll dargestellt. Liturgische Objekte oder kirchliche Plastiken ergänzen diesen Abschnitt.

3. Mittelalterliches Alltagsleben in Bielefeld

Das mittelalterliche Bielefeld hatte schon eine deutlich differenzierte Bevölkerungsstruktur. Es gab Kaufleute, Handwerker und rechtlose Unterschichten, die überwiegend in der Altstadt wohnten sowie die Dienstleute der Grafen und den Klerus, die überwiegend in der Neustadt lebten.

Einige Zeugnisse dieses Alltagslebens kamen bei der Grabung an der Welle ans Tageslicht. Sie sollen anhand der Kriterien Alltag, Adel und Kirche dargestellt werden.

4. Die Grafen von Ravensberg und die Stadtherrschaft

Die Ravensberger Grafen beherrschten bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts die Stadt Bielefeld und residierten auf der Sparrenburg. Sie standen damit an der Spitze der Herrschaftspyramide, die bei den rechtlosen Unterschichten endete. Auch für die Menschen innerhalb und außerhalb der Stadtmauern galten sehr unterschiedliche Rechts- und Sozialbeziehungen.

Als Hauptobjekt für Darstellung dieser Herrschaftsstrukturen ist ein Standbild des Grafen Otto III. und seiner Gemahlin Hedwig vorgesehen. Dazu soll ein Abguss der Grabtumba aus der Neustädter Marienkirche erstellt werden. Die komplizierten sozialen Strukturen werden anhand großer Schaubilder thematisiert, da dazu keine Objekte vorhanden sind, sie aber für die Darstellung der mittelalterlichen Stadtgeschichte unerlässlich sind.

5. Die mittelalterliche Handelsstadt

Neben der Residenzstadt war das mittelalterliche Bielefeld vor allem eine Stadt der Händler und Handwerker. Es gab sowohl die Kaufleute, die sich mit dem Fernhandel befassten als auch die Krämer und Höker, die für die Versorgung der Stadt aus dem Umland zuständig waren. Daneben gab es zahlreiche Handwerker, die die in der Stadt benötigten Gebrauchsgüter herstellten.

Bei Ausgrabungen traten die Reste einiger dieser Handwerke zutage. Daneben gibt es aber auch ein großes Geheimnis. Bei der Grabung an der Welle wurden große Mengen von Verhüttungsschlacke gefunden, die weit über den Ausstoß eines Handwerksbetriebs hinausgingen. Hier stellt sich die Frage, ob in Bielefeld zeitweilig Eisenherstellung für den Export betrieben wurde. Von einiger Bedeutung war auch der Beitritt Bielefeld zur Hanse. Über die durch die Stadt führenden Handelswege wurden Waren quer durch Europa transportiert. Diese Verbindungen werden anhand der Handelsprodukte gezeigt.

6. Vermittlung

Zur Vermittlung werden zwei Elemente eingesetzt. Zum einen ist vorgesehen, dass Fachleute auf Bildschirmen die Zusammenhänge zu den Themen Wellegrabung und mittelalterlicher Handel erläutern. Dies geschieht in Form eines etwa dreiminütigen Films. Für die jüngeren Besucher wird -wie in den anderen Abteilungen auch - eine Station errichtet, die ggf. mit Schublade oder Animationen versehen werden kann, um die Besucher zu animieren, selbst aktiv zu werden und Geschichte sinnlich erfahrbar zu machen.

7. Gestaltung

Bei der Gestaltung der Mittelalterabteilung werden bereits vier Grundelemente (rote Fäden) aufgegriffen, die in den folgenden Abteilungen immer wieder auftauchen werden. Dies sind:

- Das Fenster zur Gegenwart (hier: das Maßwerk)
- Die Stadtmodelle (hier: Modell Bielefeld 1214)
- Die Sparrenburg als Symbol für die Stadt Bielefeld (hier: Residenz der Grafen von Ravensberg)
- Die museumspädagogische „Hands-on“ – Einheit

Das Ziel der Raumgestaltung besteht in der Öffnung des bisher dunklen und durch Trennwände verbauten Raumes. Das Mittelalter erscheint nun nicht mehr als „dunkle Epoche“, der Bereich an sich wirkt einladender. Es wird darauf Wert gelegt, mittels Licht und Schatten (z.B. beim Maßwerk oder bei den Vitrinen der Wirtschaftsgeschichte), die verschiedenen Ausstellungseinheiten auch gestalterisch zu akzentuieren.

Da für einige Aspekte der Stadtgeschichte nur wenige oder gar keine Objekte vorliegen, sie aber für das weitere Verständnis von elementarer Bedeutung sind, werden diese anhand von Informationsgrafiken dargestellt, deren Stil durch ein modernes, neutrales Design geprägt sein wird.

Zeitplan

- Herstellung des Forums (ab August 2013)
- Ausräumen und Entkernen der alten Mittelalterabteilung (November 2013)
- Vorbereitung und Einbau des Maßwerkes (September – Dezember 2013)
- Einbauten in der neuen Mittelalterabteilung (ab Januar 2014)
- Einrichtung, Bestückung der Vitrinen, Installation der Medien (Frühjahr 2014)

Dr. Witthaus
Beigeordneter

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.